



Der Münsterland-Krimi
von 1991

Die
Kriminalkomödie
der Extra-Klasse vom
Metro-Politain-Team

M²

M hoch zwei



Reihe: Westfalen in historischen Filmen

Spielfilm, 95 Min., Farbe

DVD mit Begleitheft, 2015 (D 178)

Der Film auf dieser DVD ist durch das Urheberrecht geschützt. Neben der privaten Aufführung kann er zu nichtgewerblichen Zwecken öffentlich gezeigt werden. Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Vermietung, Sendung, Vervielfältigung und gewerbliche Vorführung sind ohne ausdrückliche Genehmigung nicht gestattet.

Etwasige Anfragen sind zu richten an:

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Fürstenbergstr. 13-15, 48147 Münster

E-Mail: medienzentrum@lwl.org

Internet: www.lwl-medienzentrum.de

Begleitheft zur DVD

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LWL-Medienzentrum für Westfalen

Redaktion: Claudia Landwehr

Titelbild: Filmplakat zur Premiere von „M² – M hoch zwei“, 1991

Rückseite: Während der Dreharbeiten zu „M² – M hoch zwei“, 1991.

Foto: Christiane Förster

Entwurf Umschlag und Label: B&S Werbeagentur Münster

www.werbeagentur.ms

Satz und grafische Gestaltung: Claudia Landwehr

Druck und DVD-Herstellung: CUBE medien GmbH & Co. KG, München

ISBN 978-3-939974-49-9

© 2015 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

M²

Der Münsterland-Krimi von 1991

herausgegeben vom
LWL-Medienzentrum für Westfalen

Begleitheft zur DVD

Inhaltsverzeichnis	Seite
1. Der Münsterland-Krimi von 1991 Einführung	5
2. „M ² – M hoch zwei“ Erinnerungen von Martin Temme	6
3. Martin Semmelrogge in „M ² “	8
4. Produktionsangaben	12
5. Struktur der DVD	15

1. Der Münsterland-Krimi von 1991

Einführung

Anfang der 1990er Jahre hatte sich das kleine Amateur-Filmstudio „Metro-Politain Ahlen“ ein ehrgeiziges Projekt vorgenommen: Ein abendfüllender Spielfilm sollte produziert werden. Das Budget war begrenzt, doch die ganze Stadt trug zur Fertigstellung des Films bei. Ohne Gebühren oder Gagen wurden Drehorte bereitgestellt, Schauspieler und Statisten verpflichtet und vielerlei unentgeltliche Unterstützung durch Bürgerinnen und Bürger der Stadt geleistet. Lediglich der bekannte Schauspieler Martin Semmelrogge wurde für eine kleine Nebenrolle engagiert. So entstand im münsterländischen Ahlen die Kriminalkomödie „M²“.

Wie in allen Krimis so muss sich auch in „M²“ die Polizei auf Spurensuche begeben, denn: In Ahlen ereignen sich merkwürdige Dinge wie Vandalismus und Überfälle. Die Kriminalpolizei steht vor einem Rätsel. Hauptkommissar Karl-Heinz Worms und sein Assistent Siggie Scheller haben nur einen Anhaltspunkt: Jedes Mal bleibt am Tatort ein Zettel mit der Aufschrift M² zurück.

Die ersten Ermittlungen führen die Kripo zu Schauspielern des „Filou-Theaters“, dessen Leiter Franz Fahrig in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt. Das Theater ist fast pleite, nur die Aufführung des Märchens „Max und Moritz“ kann bei entsprechendem Erfolg noch die Rettung bringen. Eva Lux, Lokalreporterin der „Ahlemer Volkszeitung“, und ihr Kollege Norbert Siepe verfolgen die mysteriösen Taten von M² mit journalistischer Neugier. Die Kripo tappt im Dunkeln. Dann passiert ein Mord ...

Noch bevor der Münster-Krimi „Wilsberg“ große Erfolge feierte, begeisterte die Kriminalkomödie „M²“ in Ahlen das Publikum. Geriet dann aber zu Unrecht in Vergessenheit. Doch Martin Temme, der Regisseur von „M²“, ehemaliges Mitglied des Filmstudios „Metro-Politain Ahlen“ und heutiger Geschäftsführer des Kinos CinemAhlen engagierte sich jahrelang für ein Comeback.

„M²“ ist nicht nur ein spannendes filmisches Dokument vom Beginn der 1990er Jahre, sondern hat auch für die Ahlemer einen hohen Erinnerungswert. Deshalb hat sich das LWL-Medienzentrum für Westfalen des Films angenommen. Für die Edition auf DVD wurde sämtliches noch vorhandene Film- und Tonmaterial zusammengetragen, gesichtet und schließlich hochwertig digitalisiert und bearbeitet.

2. „M² – M hoch zwei“ Erinnerungen von Martin Temme

Nein, Film-Profis waren wir nicht. Wir hatten ja alle einen Job – mehr oder weniger. Einige studierten. So entstand Anfang der 1990er Jahre „Der Münsterland Krimi M²“ in fast einjähriger Drehzeit zumeist an den Wochenenden oder nach Feierabend. Wenn man uns früher gefragt hatte: „Wer oder was seid ihr eigentlich?“, dann haben wir immer geantwortet: „Wir sind das Filmstudio Metro-Politain Ahlen“ Und? „Ja, wir drehen Filme – semiprofessionell, sozusagen.“

Wobei wir ja schon einige Jahre in Sachen Film unterwegs waren. Ge-gründet hatten wir uns im Jahre 1982. Zunächst mit einer Super-8-Kamera und einem Tonband bewaffnet, drehten wir mehrere Kurzfilme und zwei abendfüllende Spielfilme. Wochenlang liefen unsere Werke „Die Absahner“ und „Odyssee“ im damaligen Film-Palast in Ahlen.

Aber für „M²“ genügte uns das nicht mehr. Die Videotechnik steckte damals noch in den Kinderschuhen, die Bilder einer Videokamera waren katastrophal. Und wie sollte man Videobilder auf die große Leinwand bringen? Diese technischen Probleme sind heute im digitalen Zeitalter kaum noch vorstellbar.

Wir investierten also in unsere Kinotechnik und kauften – in gebrauchtem Zustand natürlich – eine 16mm-Filmkamera, ein Nagra-Tongerät, Lichtstative, und und und.

Wir besetzten die Rollen mit Freunden und Bekannten, die auch schon bei den ersten Produktionen mit dabei gewesen waren. „Auf die können wir uns verlassen“, haben wir damals gesagt, „die bleiben bis zur letzten Klappe dabei“. Es war ja besonders für die Hauptdarsteller ein enormer Zeitaufwand. Gagen konnten wir nicht zahlen. Für alle Beteiligten stand ja der Spaß im Vordergrund! Obwohl, wenn man ehrlich ist: Zuweilen waren die Drehtage doch sehr stressig.

Apropos Gage: Einem haben wir dann doch Geld gezahlt. Martin Semmelrogge kam für einen Drehtag nach Ahlen. In „M²“ spielt er einen Sprengstoffexperten. Gedreht haben wir damals Innen- und Außenaufnahmen rund um den Ahleener Bahnhof. Rückblickend ist festzuhalten,



Inge Asmuth als Eva Lux, Lokalreporterin der Ahlener Volkszeitung, und Martin Temme als Kommissar Siggie Scheller während der Dreharbeiten in Ahlen.
Foto: Christiane Förster

dass die Außenaufnahmen eine besondere Herausforderung darstellten. Hatten wir die Drehgenehmigungen, fingen die Schwierigkeiten am Set an: Neugierige Passanten, Störgeräusche bei den Tonaufnahmen. Und wir als „kleines“ Filmteam mussten die Aufnahmen irgendwie in den Kasten bekommen, bevor es dunkel wurde (Achtung: Anschlussfehler vermeiden) oder wenn das Wetter nicht mitspielte (noch mal Achtung: Anschlussfehler, die Zweite).

Da war es doch wesentlich entspannter für das Drehteam, wenn wir innen drehen konnten. Gut, da konnte dann schon mal ein Sicherungskasten schmorgeln. Wir hatten ja immer „reichlich Watt“ im Gepäck.

Das Drehbuch umfasste insgesamt 126 Szenen. In Haupt- und Nebenrollen standen fast 100 Menschen vor der Kamera. Manche Takes mussten mehrmals gedreht werden. Zur Sicherheit drehten wir alle Einstellungen doppelt. Oder wir variierten sie leicht. (Wir hatten ja „nur“ die eine Kamera). Dennoch mussten wir sparsam mit dem 16mm-Filmmaterial umge-

hen. Jeder belichtete Filmmeter ging ins Geld und die Filmkopieranstalten stellten natürlich jeden belichteten Filmmeter in Rechnung. Für „M²“ haben wir 4.392 Meter Film belichtet. Damals kostete ein Meter Film 1,63 DM.

Der erste Drehtag war am 2. Juni 1990. Insgesamt sollten es 42 Drehtage werden. Im Schnitt wurde jede Szene/Einstellung vier Mal gedreht. Ge-filmt wurde auf Kodak Negativ Material ECX 7292.

Kinostart war am 19. September 1991 im Ahlener Film-Palast. „M²“ lief sechs Wochen auf der großen Leinwand. Mehrere Tausend Besucher wollten den Münsterland-Krimi sehen. Es folgten noch einige Kinovorstellungen außerhalb von Ahlen. Dann Jahre später gab es eine VHS Kopie – technisch leider gar nicht gut. Dann wurde es ruhig um „M²“.

25 Jahre später: Das LWL-Medienzentrum für Westfalen in Münster bringt eine DVD von „M² – Der Münsterland-Krimi von 1991“ heraus. Den Film-Palast gibt es nicht mehr. Aber Ahlen hat ja ein „neues“ Kino bekommen: Das CinemAhlen. Und dank der digitalen Technik bekommen wir die Bilder unseres Münsterland-Krimis problemlos auf die große Leinwand. Nach so langer Zeit ein doppeltes Happy End: Vor und auf der Leinwand!

3. Martin Semmelrogge in „M²“

Als einzigen professionellen Schauspieler gewann das Metro-Politain-Team Martin Semmelrogge für eine Nebenrolle. Semmelrogge begann seine Karriere in den 1970er Jahren mit kleinen Rollen in „Derrick“, „Tatort“ oder „Der Alte“ und in der heute noch populären Kinderfilmproduktion „Die Vorstadtkrokodile“. Der Durchbruch gelang ihm 1981 mit der Rolle des 2. Wachoffiziers in „Das Boot“. Bis heute ist er in Film und Fernsehen sowie auf Theaterbühnen aktiv. Neben seiner schauspielerischen Tätigkeit war es auch sein Privatleben, das ihn in der Öffentlichkeit bekannt machte. So stand er seit den 1980er Jahren wiederholt vor Gericht und wurde zu mehreren Geld- und Freiheitsstrafen verurteilt, überwiegend wegen Verkehrsdelikten wie Fahren ohne Fahrerlaubnis, aber auch wegen Ladendiebstahls und Drogenbesitzes.



„Ich hab den blauen genommen!“ – Martin Semmelrogge spielt in M² einen Sprengstoffexperten. Foto: Christiane Förster

Seine Erinnerungen zum Engagement von Martin Semmelrogge und ein Interview mit dem bekannten Schauspieler hielt Martin Temme in der Zeitschrift „Backstage“, Jahrgang 3, 1990, fest. „Backstage“ wurde zwischen 1989 und 2000 vom Temme/Metro-Politain Verlag herausgegeben, insgesamt erschienen 24 Ausgaben. Hier ein Auszug aus dem Artikel „Semmelrogge – Man gönnt sich ja sonst nichts“:

Im Dezember stand Martin Semmelrogge vor der Kamera des Metro-Politain Filmstudios. Er spielte in einer Nebenrolle einen Sprengstoffexperten, der im Ahleener Bahnhof einen Sprengsatz entschärfen muß. Die ersten Kontakte mit Martin hatte ich bereits Anfang des letzten Jahres. Dazwischen immer wieder Telefonate, bis es im Dezember endgültig klappte. Er war mit der Rolle, die er spielen sollte einverstanden. Er sagte mir ausdrücklich, daß er nicht jedes Angebot annehme. Laut Drehbuch würde ihm aber die Charakterisierung und vor allem das Auftreten des Sprengstoffexperten gefallen und er könne sich vorstellen, seine persönliche Ausstrahlung in der, wenn auch kurzen, so doch spannenden Szene zur Entfaltung kommen zu lassen.

Das Interview

Temme: Glaubst du, daß du ein guter Schauspieler bist?

Semmelrogge: Ja das glaub ich schon. (Lacht!)

Temme: Dieses gesunde Selbstvertrauen muß man wohl haben in diesem Beruf!?!

Semmelrogge: Doch natürlich. Es gibt viele, die nagen überall wo's nur geht. Ich weiß auch nicht warum. Wahrscheinlich, weil sie das brauchen. Ich bin kein Neider, kein mißgünstiger Mensch. Und ich bin auch nur so gut, weil ich an mir und an den Geschichten, die ich mache, ständig arbeite. Schauspielerei hat viel mit Arbeit zu tun, außer natürlich Begabung ...

Temme: Spielst du lieber Theater oder macht es dir mehr Spaß, vor der Kamera zu stehen?

Semmelrogge: Das kommt auf's Buch an. Bei einem guten Script mach ich gern Film/Fernsehen oder auch Theater. Als Vollblutschauspieler braucht man hin und wieder Theater. Das ist ganz wichtig. Um einen richtigen Charakter, Situationen und Geschichten zu erzählen – beim Fernsehen ist alles mehr „Flickerwerk“, beim Theater mußst du zeigen, was du kannst! Das ist halt live. Sprache, Bewegung, Körper ... Zum Lernen halt sehr wichtig. Und außerdem kriegt man ja die interessanteren Rollen beim Theater.

Temme: Was war bisher deine Lieblingsrolle?

Semmelrogge: Jede, die ich spiele. In dem Moment wo ich sie gespielt habe, ist sie abgehakt.

Temme: Der Name Semmelrogge wird häufig mit dem Film „Das Boot“ genannt. Gefällt dir das persönlich, so wie er geworden ist?

Semmelrogge: Das interessante war halt, daß wir als Kids eine Geschichte erzählt haben, die wir gar nicht miterlebt haben. Ich hatte halt die Chance, einen Kriegsfilm bzw. Antikriegsfilm zu machen und was darzustellen, was die Älteren tatsächlich miterlebt hatten. Ich glaube der Film ist gut gelungen.

Temme: Mit welchem Regisseur möchtest du denn mal arbeiten?

Semmelrogge: Am besten war der Petersen (Das Boot). Es gibt natürlich eine ganze Reihe von guten Regisseuren. Mit Scorsese möchte ich schon mal was machen. Ich hab' jetzt grad mit Uli Stark „Knastmusik“ gemacht; vielleicht machen wir auch noch einen Film dazu.

Temme: Sonstige Projekt für 1991? Sofern man schon was sagen kann!

Semmelrogge: Möchte ich noch nicht drüber reden. Bin ja abergläubisch! Natürlich hab' ich noch Projekte – aber über Eier, die noch nicht gelegt

sind, soll man nicht gackern. (Martin grinst von einem Ohr zum anderen.)

Temme: Martin, was glaubst du würden mir Leute in München auf der Straße antworten, wenn ich fragen würde: Was fällt Ihnen zum Namen Martin Semmelrogge ein?

Semmelrogge: Ja, so ein Bazi!

Temme: Was heißt das auf Hochdeutsch?

Semmelrogge: Ja, so ein Schlingel. (Lacht.)

Temme: So ein Schlingel! Warum?

Semmelrogge: Nein, die Leute mögen mich gern. Die würden sagen, bleib so wie du bist und spiel mir ja nicht in der Lindenstraße mit!!!

Temme: Das ist gut gesagt! (Jetzt lacht alles! Martin nippt an Weizenbier.)

Temme: Wie bist du zur Schauspielerei gekommen?

Semmelrogge: Äh, wie bin ich dazu gekommen. Ja, wenn man das so sieht, dann blieb mir ja nichts anderes übrig. Nix gelernt. Meine Eltern waren Schauspieler. Ich muss es wohl in den Genen gehabt haben. Es war nicht so, daß ich es von Anfang an wollte, es kam halt so. Irgendwann hab ich 'ne Chance gekriegt und ich muß sagen, mir liegt dieser Beruf. Er bedeutet für mich Unabhängigkeit.

Temme: Was macht Martin Semmelrogge privat, wenn es die Zeit erlaubt?

Semmelrogge: Mein Privatleben ist für mich und meinen Beruf sehr wichtig! Ich entwickle mich weiter in der Freizeit, ich arbeite an mir, ich muß das Gefühl haben, die Batterien sind wieder voll, ich kann wieder aus mir schöpfen. Dann sagen die Leute, das ist Semmelrogge so wie wir ihn kennen. Er ist voll da. Aber das muß halt alles erlebt werden. Ich lern halt das, was ich nicht kann.

Temme: Stichwort: Familie!

Semmelrogge: Ich hab's einmal versucht mit der großen Liebe, naja, das hat nicht so hingehauen – ich laß das erst mal mit der Heirat. Ich bin aber auch so ganz glücklich. Ich habe zwei Kinder, das bedeutet mir eigentlich sehr viel, eigentlich alles. Für die leb ich eigentlich auch.

Temme: Wie alt bist du jetzt?

Semmelrogge: 35 Jahre. Hab' einen 10jährigen Sohn und eine 8 Monate alte Tochter.

4. Produktionsangaben

- a. **M² – M hoch zwei, 1991**
Spielfilm, 95 Min.

Darsteller:

Hauptkommissar Karl-Heinz Worms – Peter Beier
Kommissar Siggie Scheller – Martin Temme
Hauptkommissar Günter Kaiser – Alfred Werner
Kriminalrat Alster – Peter Winkelmann
Eva Lux – Inge Asmuth
Norbert Siede – Ralf Sewing
Paul Gross – Dietmar Ernst
Didi Müller – Dietrich Krain
Felicitas „Felix“ Beckmann – Elke Wehling
Franz Fahrig – Kurt Rastätter
Wachtmeister Rudi Obermeier – Rainer Pawlowski
Helga Fahrig – Else Sewing
Herr Leih – Werner Bertram
Doris Hermann – Imke Bergmann
Frau Koch – Ilse Grimme
Egon, ihr Sohn – Hans-Joachim Kunert
Claudia Siede – Ulla Lakenbrink
Erika, Bedienung Imbissbude – Karin Kerschka
Kollegin von Erika – Gabi Sewing
Arzt in der Klinik – Dr. Frank Röschinger
Betrunkener Otto – Thomas „Mötte“ Gerullis
Autoverkäufer – Klaus Huesmann
Beamter der Spurensicherung – Peter Harke
Kellner – Guido Heinrich
Fotografin – Christiane Förster
Polizeiarzt – Dirk Johnen
Maskenbildnerin – Heide Galonska
Kassierer Filou-Theater – Peter Kühnapfel
Bühnenmeister Otto – Ralf Klatt
Bundesbahnangestellter – Rainer Klaholz
Fr. Grundmann, Haushälterin – Emilie Pawlowski
Herr Vogler – Hans Röschinger
1. städtischer Bediensteter – Michael Reckendrees

2. städtischer Bediensteter – Michael Gross
Haushälterin von Kaiser – Irmgard Raschewski
1. ältere Dame – Hanna Marggraf
1. ältere Dame – Erika Marggraf
Frau Gerlach – Roswita Kape
Lehrerin Frau Ursel – Ulla Woltering
und als Gast: Martin Semmelrogge als Sprengstoffexperte
u.v.a.

Buch – Martin Temme, Michael Mintert, Martina Schütz

Script – Martina Schütz

Maske – Heide Galonska

Musik – Henri Hochstrate

Standfotos – Christiane Förster

Licht – Michael Mintert, Christiane Förster, Michael Gross

Grip – Jörg Helfenbein, Dr. Frank Röschinger, Rolf Wagener, Stefan
Sinnreich

Ton – Benedikt Schüler, Kuno Kunert

Kameraassistentz – Christiane Förster, Michael Gross

Kamera – Michael Mintert

Schnitt – Michael Mintert, Martin Temme

Regie – Martin Temme

Speisen & Getränke – Bahn-Hof Gastronomie Ahlen

Kamera & Lichtequipment – M.P. Filmequipment Verleih GbR

Kopierwerk und Tonüberspielung – C.A. Stachelscheid, Düsseldorf

Film- und Tonmaterial – Kodak, Agfa

Hergestellt mit freundlicher Unterstützung:

Ahlener Volkszeitung

ATH-Autoteile Handels GmbH, Ahlen

Autohaus Huesmann, Ahlen

Wolfgang Bitter Versicherungsbüro

Deutsche Bundesbahn

Freiwillige Feuerwehr Ahlen

Josef Hagemann, Tiergehege Langst

Heimatverein Vorhelm

Fa. Holz Temme Ahlen

Fa. Knüllwald-Helo Sauna, Knüllwald

Kulturinitiative Filou e.V.; Beckum

Juwelier Drees, Ahlen

Kulturamt der Stadt Ahlen
Pängel Anton, Enniger
Pott's Brauerei, Oelde
Restaurant „Zur Langst“, Ahlen
Dr. Frank Röschinger
E.M. Schmidt, Pferdehandel Ahlen
Sparkasse Ahlen
St. Franziskus Hospital, Ahlen
Stadt Ahlen
Volksbank Ahlen
Volkshochschule Ahlen
Discothek Zwischenfall, Bochum

Dank

Wir bedanken uns bei allen, die uns freundlicherweise die Drehorte zur Verfügung gestellt haben, und bei den unzähligen Helferinnen und Helfern, die alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beigetragen haben, dass „M² - M hoch zwei“ vollendet werden konnte.

**Eine Produktion des Filmstudio Metro-Politain Ahlen e.V.
Copyright 1990/91**

b. DVD-Edition, 2015

„M² – Der Münsterland-Krimi von 1991“

Bild- und Tonbearbeitung – Franziska Kompa, Thomas Moormann,
Dorothe Ruß

DVD-Authoring – Dorothe Ruß

Redaktion – Claudia Landwehr

Produktionsleitung – Hermann-Josef Höper

Eine Edition des LWL-Medienzentrums für Westfalen

ISBN 978-3-939974-49-9

© 2015 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

5. Struktur der DVD

M² – M hoch zwei (1991, 95 Min.)

Kapitel

Die Kapitel können einzeln angewählt werden. Der Film wird dann ab diesem Zeitpunkt abgespielt.

1. Hühnermord und Überfall
2. Ermittlungen
3. Mord im Garten
4. Bombe im Bahnhof
5. Kommissar Kaiser
6. Das Theater
7. Schlangenbiss
8. Nachforschungen der Presse
9. In der Sauna
10. Auflösung



Während der Dreharbeiten zu „M²“: Wie zahlreiche Bürgerinnen und Bürger unterstützte auch die freiwillige Feuerwehr das Filmprojekt. Foto: Christiane Förster

In der münsterländischen Stadt Ahlen ereignen sich merkwürdige Dinge. Die Kriminalpolizei steht vor einem Rätsel. Hauptkommissar Karl-Heinz Worms und sein Assistent Siggie Scheller haben nur einen Anhaltspunkt: Jedes Mal bleibt am Tatort ein Zettel mit der Aufschrift M² zurück.

Die ersten Ermittlungen führen die Kripo zu Schauspielern des „Filou-Theaters“, dessen Leiter Franz Fahrig in großen finanziellen Schwierigkeiten steckt. Das Theater ist fast pleite, nur die Aufführung des Märchens „Max und Moritz“ kann bei entsprechendem Erfolg noch die Rettung bringen.

Eva Lux, Lokalreporterin der „Ahlener Volkszeitung“, und ihr Kollege Norbert Siepe verfolgen die mysteriösen Taten von „M²“ mit journalistischer Neugier. Die Kripo tappt im Dunkeln. Dann passiert ein Mord...

Filmlänge 95 Min.

Eine Edition
des LWL-Medienzentrums für Westfalen
ISBN 978-3-939974-49-9

Lehrprogramm
gemäß §14JSchG